

Kein Nutzen für die Lungenfunktion

Studie zu Asthma und Soja-Isoflavonen

München Nahrungsergänzungsmittel auf Sojabasis sind nicht in der Lage, die Symptome von Patienten mit schlecht kontrollierbarem Asthma zu verbessern. Entgegen einiger Daten, die bislang für den Nutzen von Sojapräparaten für die Lungenfunktion sprachen, kommt eine aktuelle Studie mit rund 400 zufällig ausgewählten Asthmapatienten zu einem anderen Ergebnis, berichtet der Lungeninformationsdienst München.

US-Wissenschaftler aus Chicago führten demnach eine Studie mit 386 kindlichen und erwachsenen Asthmapatienten an 19 pneumologischen Zentren durch. Neben ihren Asthma-Medikamenten erhielt die Hälfte der Studienteilnehmer über 24 Wochen eine tägliche Dosis von 100 Milligramm Soja-Isoflavonen. Dies sind polyphenolische Verbindungen, die in der Behandlung verschiedener chronischer Krankheitsbilder eingesetzt werden, wenn auch die Datenlage dazu nicht sehr breit ist. Einige Ergebnisse aus vorhergegangenen Studien gaben Hinweise, dass Soja-Isoflavone auch die Lungenfunktion bei Patienten mit schwer kontrollierbarem Asthma verbessern könnten.

Auch keine Unterschiede in puncto Lebensqualität

Die Hoffnung der Studienleiter aus Chicago beruhte auf der Tatsache, dass das Soja-Isoflavon Genistein einen Signalweg hemmt, der den Schweregrad von Asthma beeinflussen könnte. In der vorliegenden Studie zeigten sich allerdings keine Unterschiede in der Lungenfunktion der Patienten, die die Isoflavone erhalten hatten, im Vergleich zur Placebogruppe. Es fand sich darüber hinaus auch kein sonstiger Nutzen bezüglich der Asthmakontrolle, Symptomschwere oder Lebensqualität. Daraus leiten die Studienleiter ab, dass Asthmapatienten mit schwer kontrollierbarem Asthma keine Nahrungsergänzungsmittel mit Soja-Isoflavonen einnehmen sollten. (AZ)



Isoflavone aus der Sojabohne haben keinen Nutzen bei schwer kontrollierbarem Asthma. Foto: imago

Vorbeugung gegen den plötzlichen Kindstod

Zwickau Obwohl noch nicht ganz sicher geklärt ist, was den plötzlichen Kindstod verursacht, können bestimmte vorbeugende Maßnahmen das Risiko verringern. „Das Baby sollte, wenn es schläft, immer auf dem Rücken in seinem eigenen Bett, möglichst im Schlafzimmer der Eltern, liegen. Nur wenn es wach ist, den Kopf einigermaßen sicher aus der Bauchlage heben kann und Eltern es beaufsichtigen, kann es auch mal auf dem Bauch seine Umgebung betrachten“, erklärt Professor Hans-Jürgen Nentwich, ehemaliges Vorstandsmitglied des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) mit langjähriger Klinik-Erfahrung (Leitung der Kinderklinik in Zwickau). Am besten schläft das Kind in einem passenden Kinderschlafack. Um das Baby vor Überhitzung zu schützen, sollte die Schlafzimmertemperatur nicht über 18 bis 20 Grad Celsius liegen. Überhitzung und Ersticken gelten als mögliche Ursachen für die plötzlichen Todesfälle bei Babys. Die Schlafunterlage sollte fest sein und im Bett sollten sich kein Kissen, keine Bettdecke und keine weichen Spielsachen befinden, da diese die Erstickengefahr erhöhen. (AZ)



Seit einem Vierteljahrhundert gibt es das LASIK-Verfahren zur Korrektur von Sehfehlern. Inzwischen hat man es weiterentwickelt.

Foto: fotolia

Neues in Sachen Sehfehlerkorrektur

Medizintechnik Seit einem Vierteljahrhundert werden Augen gelasert, um Patienten das Tragen von Brillen zu ersparen. Jetzt gibt es eine vielversprechende Weiterentwicklung des Verfahrens

VON SIBYLLE HÜBNER-SCHROLL

Ulm/Frankfurt Es gibt keinen Flap mehr, und das präparierte Lentikel wird durch einen winzigen Einschnitt entfernt: Das ist, kurz zusammengefasst, charakteristisch für die neue Augenlaser-Methode mit Namen ReLEx smile. – Wer jetzt nur Bahnhof versteht, ist vermutlich kein Augenarzt. Aber vielleicht ein potenzieller Patient, der sich für eine Laserbehandlung seiner Kurz- oder Weitsichtigkeit interessiert. Und da spielt der Flap nun mal eine wichtige Rolle, weshalb er wissen sollte, was das ist.

Der Flap, das ist ein Hornhautdeckelchen, das aufgeklappt wird, um die darunter liegende Hornhautschicht per Excimer-Laser zu modellieren und ihre Brechkraft zu ändern. Mit dem Ziel, dass der Patient in Zukunft auf eine Brille oder auf Kontaktlinsen verzichten kann. Ist die Hornhaut modelliert, klappt man den Deckel wieder zu, die natürliche Augenoberfläche ist annähernd wieder hergestellt. Seit Jahren wird dies beim sogenannten LASIK-Verfahren von Augenärzten so gehandhabt, wobei das Deckelchen entweder mechanisch mittels Klinge (Mikrokeratom) oder, moderner, per Laser (Femtosekundenlaser) aus der Hornhaut geschnitten wird.

Millionen Eingriffe dieser Art wurden in den vergangenen 25 Jahren weltweit durchgeführt, nach Angaben des „Verbandes der Spezialkliniken für Augenlaser und refraktive Chirurgie“ (VSDAR) unterzogen sich hierzulande allein im Jahr 2012 rund 125 000 Patienten einer Augenlaseroperation. Das Verfahren gilt insgesamt als komplikationsarm. „Das Risiko ernsthafter Komplikationen allgemein“ sei bei der LASIK als äußerst gering einzuschätzen, jedoch nie ganz auszuschließen, heißt es beim VSDAR. Die Komplikationsrate wird mit unter einem Prozent angegeben.

Und trotzdem, der Flap ist ein Nachteil. Der Flap mache die Hornhaut instabiler, was das Auge prinzipiell schwäche, sagt Dr. Rüdiger Schmid, Augenarzt von accuratis Ulm beziehungsweise den AugenAllianz-Zentren in Dillingen. Und:

„Der Flap kann sich bei einer Verletzung am Auge verschieben.“ Denn er liegt zwar fest auf dem Auge, wächst aber nicht wieder komplett an. Darum also: lieber ohne Flap. „Seit Jahren wird überlegt, wie man es ohne Flap machen kann“, berichtet Schmid, „dann hat man etwas Epochenales entwickelt.“ Die Augenlaserung ohne Flap nämlich, ReLEx smile genannt. Und hier kommt nun das eingangs erwähnte Lentikel ins Spiel. Das Lentikel, das ist ein linsenförmiges Gewebescheibchen. Es wird, ohne die Hornhaut aufzuklappen, im Inneren der Hornhaut per Doppelschnitt präpariert und dann über einen winzigen Einschnitt herausgezogen, wodurch die Brechkraft des Auges verändert wird. Die Hornhautoberfläche bleibt dabei – bis auf den winzigen Einschnitt – unverletzt.

Intakt bleiben darüber hinaus insbesondere auch die Nerven, die die Hornhaut durchziehen und vor allem in der oberen Schicht vorhanden sind. Sie geben dem gesunden Auge die nötige Sensibilität, die dafür sorgt, dass regelmäßige Blinzelreflexe ausgelöst werden, um das Auge gleichmäßig feucht zu halten. Werden die Nerven beim Anlegen eines Flaps durchtrennt, mangelt es oft an dieser Sensibilität, und gerade in den ersten Wochen nach LASIK werden die Augen trocken. Das bedeutet: Wer bereits trockene Augen hat, „für den scheidet LASIK eigentlich aus“, sagt Schmid.

Vom neuen ReLEx-smile-Verfahren, das die Gefahr eines trockenen Auges verringern soll, ist Schmid absolut überzeugt, und er freut sich, dass er es in der Region anbieten kann. „Es läuft sehr gut



So funktioniert ReLEx smile: Ein im Augeninneren präpariertes Gewebescheibchen wird über einen kleinen Hornhaut-Einschnitt herausgezogen, die Hornhaut wird nicht aufgeklappt.

Foto: Copyright Carl Zeiss Meditec

an“, erzählt er, knapp 500 derartige Eingriffe habe er bereits durchgeführt. Die Patienten seien nicht nur begeistert, räumt er ein – „das hängt auch ein bisschen von der Erwartungshaltung ab“ –, manche seien auch „nur zufrieden“. Enttäuscht aber sei noch keiner gewesen, berichtet er, und glaubt: „In ein paar Jahren wird niemand mehr LASIK anwenden“, die Nachfrage nach der Methode werde einfach nicht mehr da sein.

Zukunftsmusik. Noch ist LASIK der am häufigsten angewandte operative Eingriff zur Beseitigung einer Fehlsichtigkeit, informieren Berufsverband der Augenärzte und die Deutsche Ophthalmologische Ge-

LASIK ist ein bewährtes Verfahren. Die Probleme damit seien „winzig“, heißt es

sellschaft. Es gibt inzwischen viel Erfahrung damit: Seit Anfang der 1990er Jahre wird LASIK genutzt. Auch Professor Thomas Neuhann, Augenoperateur in München und Präsident des VSDAR, hat viel Erfahrung damit – und arbeitet seit einiger Zeit auch mit ReLEx smile. Die Probleme, die es mit LASIK gebe, seien winzig, sagt er, aber man dürfe nicht vergessen: „Wir haben es mit pumpergesunden Augen zu tun.“ Und werde durch einen LASIK-Eingriff auch nur ein einziges Auge von zehntausend geschädigt, sei das schon eines zu viel – „das will man nicht haben“. Folglich seien Weiterentwicklungen willkommen. Ein sehr, sehr seltenes Problem

nach einer LASIK-Augenkorrektur sei, dass sich die durch den Eingriff geschwächte Hornhaut ausbeule, erklärt Neuhann. Und da sei es von der Theorie her eindeutig so, dass die Hornhaut bei ReLEx smile stabiler bleibe, weil ihre festesten Schichten dabei nicht durchtrennt würden. Und es gebe erste Hinweise, dass dies tatsächlich auch in der Praxis so sei. Ebenso könne man bei Nachuntersuchungen größerer Patientenzahlen feststellen, dass das trockene Auge nach ReLEx smile seltener auftrete.

Neuhanns Fazit: ReLEx smile sei ein Fortschritt „so, wie Fortschritt geschieht – trippelnd; aber nach einem Jahr ist man eine Meile weiter“. Und er nennt einen einzigen kleinen Nachteil, den er als Patient jedoch ohne Weiteres in Kauf nehmen würde: Bei LASIK stellten die Patienten oft schon am ersten Tag nach dem Eingriff begeistert fest, dass sie viel besser sehen könnten – bei ReLEx smile dauere dies im Durchschnitt ein paar Tage länger.

Die Idee, die Augen ohne Flap korrigieren zu können, findet auch Professor Thomas Kohlen, Vorsitzender der „Kommission refraktive Chirurgie“ vom Berufsverband der Augenärzte und DOG, ausgesprochen gut. „Eine tolle Entwicklung“ sei das. Dennoch sieht der Leiter der Augenklinik am Universitätsklinikum Frankfurt derzeit LASIK mit dem Femto-Laser als „State of the Art“. ReLEx smile stecke „noch in den Kinderschuhen“. Er verweist auch darauf, dass man das ReLEx-smile-Verfahren nur einmal anwenden könne; sollte eine Nachkorrektur notwendig werden, müsse eine andere Methode zum Einsatz kommen. Bislang sei auch die Datenlage zu ReLEx smile und trockenem Auge nicht so ganz eindeutig. Gänzlich komplikationslos sei jedenfalls auch ReLEx smile nicht.

„Man muss die Kirche im Dorf lassen – und erst einmal große Studien machen“, erklärt Kohlen. ReLEx smile habe ein Riesipotenzial für die Zukunft, sagt der Professor, „aber es muss sich erst noch entwickeln.“ Und das gehe nun mal, „wie alles in der Medizin“, nicht von heute auf morgen.

Risikante Geschäfte für die Gesundheit

Börsenhandel und Schlaganfall – Studie

Gütersloh Geld allein macht nicht glücklich, und leider auch nicht gesund: Wissenschaftler aus Taiwan stießen jetzt auf einen Zusammenhang zwischen Schlaganfällen und riskanten Börsengeschäften, wie die Deutsche Schlaganfallhilfe in Gütersloh mitteilt.

Die taiwanesischen Forscher haben in einem Zehn-Jahres-Zeitraum untersucht, ob hochriskante Termingeschäfte an der Börse mit Klinikeinweisungen nach Schlaganfall in Beziehung stehen. Tatsächlich fanden sie einen Zusammenhang: Bis zu sechs Tage nach einem steilen Anstieg von Termingeschäften waren die Einweisungen wegen Schlaganfall erhöht. Es gab sogar eine Dosis-Wirkungs-Beziehung: Pro einem Prozent mehr Termingeschäfte stieg die Schlaganfallhospitalisierungsquote ebenfalls um rund ein Prozent. Signifikant sind die Effekte allerdings nur für Männer.

Ähnlicher Effekt beim Fußball bekannt

Termingeschäfte an der Börse sind Spekulationen mit teilweise hohem Risiko. Wertpapiere oder Devisen werden dabei zu einem späteren Termin abgenommen oder verkauft, bezahlt wird jedoch der am Abschluss festgelegte Kurs. Das kann an die Nerven gehen, und so erklärt sich über psychosozialen Stress möglicherweise die erhöhte Einweisungsquote, heißt es vonseiten der Schlaganfallhilfe. Bekannt sei ein ähnlicher Effekt von Herzinfarkten bei Fußball-Weltmeisterschaften. Während der Endspiele stellte man bei den Anhängern der beiden Finalisten einen Anstieg der Infarkte fest. (AZ)



Der Handel an den Börsen kann stressig sein und das Schlaganfallrisiko erhöhen, wie eine Studie zeigt. Foto: imago

Gesundheit kompakt

APOTHEKER RATEN

Nachts keine Schlaftabletten nachlegen

Wer schlecht schläft, greift nicht selten zu Schlaftabletten. Wenn Betroffene trotz der Einnahme in der Nacht aufwachen, sollten sie keine Tabletten nachlegen. Darauf weist die Apothekerkammer Niedersachsen hin. Denn dann hätte man am nächsten Morgen einen sogenannten Hangover: Man ist sehr müde und verliert dadurch vielleicht leichter das Gleichgewicht, was zu Stürzen führen kann.

Wer über mehrere Wochen Probleme mit dem Schlafen hat, sollte sich an seinen Arzt wenden, um die Ursachen abzuklären. Was auch helfen kann, sind Rituale wie Entspannung- oder Atemübungen vor dem Einschlafen. Regelmäßige Schlafenszeiten und der Verzicht auf einen Mittagsschlaf können die Probleme ebenfalls lindern. Manchen hilft es auch, die Gedanken und Probleme vor dem Zubettgehen aufzuschreiben – so nimmt man die Sorgen vielleicht nicht mit ins Bett. (dpa)

Mehr Infos zu Gesundheit finden Sie im Internet unter www.gesund-in-schwaben.de

Sehfehlerkorrekturen: refraktive Chirurgie, LASIK und ReLEx smile

- Ziel der refraktiven Chirurgie ist es, Fehlsichtigkeiten wie Kurz- oder Weitsichtigkeit zu korrigieren. Durch operative Eingriffe an der Hornhaut (Augenoberfläche) werden Brechkraftfehler behoben.
- LASIK wurde Anfang der 1990er Jahre eingeführt. Dabei wird per Mikrokeratom, einem Präzisionsmesser, ein Deckelchen in die Hornhaut geschnitten. Dieses Deckelchen wird wie ein Buchdeckel aufgeklappt und

dann die darunter liegende Hornhautschicht mittels Excimer-Laser modelliert, ehe es wieder zurückgeklappt wird und von selbst haftet. Das Verfahren wird bei Kurzsichtigkeiten bis etwa -10 Dioptrien, Weitsichtigkeiten bis ca. +3 Dioptrien und Hornhautverkrümmungen bis ca. 4 Dioptrien angewandt. Der Eingriff dauert nur wenige Minuten und gilt als äußerst risikoarm. LASIK ist der häufigste Eingriff zur Sehfehlerkorrektur und wurde bereits

millionenfach angewandt. Voraussetzung für den Eingriff ist vor allem eine ausreichend dicke Hornhaut.

- Eine Weiterentwicklung der LASIK ist die Femto-LASIK, bei der anstelle des Mikrokeratoms ein Femtosekunden-Laser zum Einsatz kommt, um das Deckelchen in die Hornhaut zu schneiden. Dadurch wird die Präzision des Verfahrens weiter erhöht.
- ReLEx smile ist eine Weiterentwicklung der LASIK mit auch anderer Vor-

gehensweise. Die Brechkraft wird verändert, indem man durch Einsatz nur eines einzigen Lasersystems im Inneren der Hornhaut ein Gewebescheibchen präpariert, das anschließend durch einen winzigen Einschnitt herausgezogen wird. Damit bleibt die Hornhautoberfläche weitgehend unverletzt. Das Verfahren wurde erst vor etwa vier Jahren in Europa eingeführt. Langzeitergebnisse liegen daher noch nicht vor. (shs)